

Praktisches Rechenbuch

Autor(en): **W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **7 (1881)**

Heft 25

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-240670>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Jammer noch ein wenig nach „Angst und Schlotter“ und hiezu paßte die Predigt, welche Einsender und Redaktion den paar dummen Jungen hielten, schlecht. Uebrigens sind die Herren, die sich auf einmal so alt und weise fühlen, auf dem Holzweg, wenn ihre Klassifizierung in „Alte“ und „Junge“ sich diesmal auf den Geburtsschein stützt.

Zur Sache selbst bemerken wir Folgendes. Die Erziehungsrathswahlen sind einmal politische Wahlen, mehr noch als diejenigen in den Regierungsrath. Hier hat noch keine Partei der andern Konzessionen gemacht. Vom Kantonsrath war zu erwarten, daß er nur Männer entschiedenster politischer und prinzipieller Stellung wählen werde und man sagt sich ja schon in die Ohren, daß unter den getroffenen Neuwahlen zwei ausgesprochene Gegner der jetzigen Bestrebungen für die Volksschule sich befinden. Nun ist gewiß der radikal-freisinnige Theil der Lehrerschaft nicht homogen gefärbt. So lange über die Wahlen diskutiert wurde, durfte wol jeder seinen Standpunkt geltend machen, für eine Vertretung im Erziehungsrath plaidiren, die seinem Standpunkt, seiner Nüance entsprach. Von einer Verkleinerung oder Mißachtung vorhandener Verdienste ist dabei keine Rede. Diese äußersten „Linken“ sind aber so gute Demokraten, daß sie 1) nicht in „Putsch“ machen, und 2) keine Spaltung, nicht einmal eine Abbröckelung in der großen radikalen Partei der Lehrerschaft herbeiführen wollen.

Amerika. Die „Newyorker Handelszeitung“ brachte den Wortlaut einer Rede, die der jetzige Präsident Garfield an etwa 500 deutsche Amerikaner richtete, welche ihm auf seiner Besichtigung in Ohio einen Ehrenbesuch machten. Deren Anrede war deutsch, die Erwiderung Garfields englisch. Im zweiten Theil äußerte er sich also: „Sie sind Vertreter von Ueberlieferungen Ihres alten Heimatlandes. Ihre Herzen haben höher geschlagen bei der Kunde eines Ereignisses, das vor kurzer Zeit am deutschen Rheine stattgefunden hat, da der großartige Kölner Dom, an dem 630 Jahre gebaut worden, vollendet und diese Vollendung festlich gefeiert wurde. Dieses Baudenkmal hat erhabene Herrschergeschlechter, viele Wandlungen auf dem religiösen Gebiete und grauenvolle Kriege überdauert, um von Kaiser Wilhelm den ruhmreichen Erinnerungen Deutschlands geweiht zu werden. Und dennoch, meine Mitbürger, vertraue ich, daß Sie hieher nach Amerika gekommen seien, um uns am Ausbau eines noch großartigeren Tempels Mithilfe zu leisten, an der Ausgestaltung nicht eines gothischen Bauwerks, das aus kaltem Gestein aufgeschichtet wird, sondern eines Baues, der errichtet wird aus den Herzen, dem Leben, dem Streben und Hoffen Aller, die unser Land zu ihrer Heimat machen, und darum Einrichtungen treffen helfen, die in 600 Jahren noch nicht vollendet sein, sondern nach ihrer großartigen Anlage auch dann immer noch höher streben und entsprechend in den Grundlagen sich vertiefen werden: ein Dom, der immer für Alle offen stehen wird, die nach Amerika kommen, um Amerikaner zu sein und ihre Geschicke mit denjenigen ihres neuen Heimatlandes zu verflechten.“

Lesenotiz. (Aus „Aarg. Schulblatt.“) Die ganz unverhältnißmäßig ungleiche Vertheilung der äußern Güter einerseits, und die Verwendung eines unverhältnißmäßig großen Theils dieser Güter zur Befriedigung der Genußsucht andererseits: das sind die Haupt-

ursachen des Sinkens der Sittlichkeit; sie sind der Gährungsstoff, der die erschreckend deutlich erkennbare Zersetzung hervorrief und unterhält. Gewiß, es ist nicht zum Belächeln angethan, daß die Sozialisten dem Kapital den Krieg erklären. Möchten sie nur in gleicher Weise der überhand nehmenden Genußsucht auch in den „untern“ Schichten den Handschuh hinwerfen!

Lebensweisheit. (Von Felix Rosen.) Zweierlei ist für dich vonnöthen, um dir die göttliche Gabe der Zufriedenheit zu erringen: in ethischer Hinsicht des Aufblicks zu Menschen, die über dir stehen, daß du ihnen nacheiferst; in materieller Beziehung des Schauens in die Tiefe nach Menschen, denen noch weniger als dir zu Theil geworden, damit du dir's am deinigen genügen lässest.

Ueber Bergschulen. Die „Blätter für die christl. Schule“ sagen anläßlich eines Sommerfrischeaufenthalts im alten Lande Uri und daheriger Beurtheilung der dortigen Volksschule gewiß mit Recht: „Auf einen günstigen Umstand bei den Bergbewohnern hat schon Pestalozzi hingewiesen, wenn er schrieb: Ich hatte in Stans Kinder, deren Kräfte, noch ungelähmt von der Ermüdung einer unpsychologischen Haus- und Schulzucht, sich schneller entfalteteten. In diesen Bergen lebt ein anderes Geschlecht, als wir in den Schwächlingen unserer Korn- und Weingegenden finden.“ „Mit geistesfrischen Leuten läßt sich in kürzerer Schulzeit doch etwas Erkleckliches leisten.“ (Dieser Vortheil wird durch mehr als einen Nachtheil aufgehoben.)

Andenken an Ignaz Heim. Eine hübsch geschriebene Biographie von E. Schönenberger, versehen mit einem gelungenen Porträt des verstorbenen Meisters, wurde an den Sängereften in Fluntern und Meilen den Sängern des Limmatthal- und Seevereins verabreicht; dieselbe ist zum Preise von 50 Rp. in der Musikalienhandlung Hug in Zürich zu beziehen.

Praktisches Rechenbuch, oder Aufgaben zum schriftlichen Rechnen für Schulen, von Eduard Würth. Verlag von E. Roth, Gießen.

Dieses Büchlein enthält ungefähr 1200 Rechnungsaufgaben für die Stufe der Volksschule. Der Stoff ist dem täglichen Leben und dem Anschauungsunterricht des Schülers entnommen. Es reiht sich den gewöhnlichen Aufgabensammlungen an und erhebt sich in keiner Weise über andere Erscheinungen auf diesem Gebiete. W.

Fibel. Realmethode in ihrer einfachen Gestalt. Herausgegeben von Karl Franke, Lehrer in Dortmund. Verlag von Wilh. Ißleib, Berlin.

Diese Fibel enthält zuerst Uebungen der Hand in Zeichen und Schrift, darauf die Durchführung der Schreibschrift in 24 Seiten, die Druckschrift in 67 Seiten und zuletzt die lateinische Schrift in 7 Seiten. Die Stoffanordnung ist klar, jedoch im Raum etwas gedrängt. Das Lesematerial ist übersichtlich geordnet. Die große Stoffanhäufung kann zur Qual für die kleinen Schüler werden, wenn der Lehrer sich nicht zu einer Auswahl herbeiläßt. W.

Redaktionskommission:

Schneebeli, Lehrer, in Zürich; Utzinger, Sekundar-Lehrer, in Neumünster; Schönenberger, Lehrer, in Untersträß.

Im Verlags-Magazin (J. Schabelitz) in Zürich ist erschienen und von demselben direkt, sowie in allen Buchhandlungen zu haben:

Religiöse Scheidewände.

Ein Wink in der Judenbewegung.

Von **Leo Rauchmann.**

Preis 75 Cts.

Aus der religiösen Isolierung der Juden entspringen sehr grelle soziale Mißverhältnisse. Trotzdem ist es erklärlich, daß von den Juden jede noch so wohlwollende Einladung, sich der herrschenden Religion anzuschließen, ausgeschlagen wird. Dagegen kann erwartet werden, daß das Judenthum, in seinem religiösen und sozialen Interesse, sich aufraffe, um das, was der Verfasser der vorliegenden Broschüre „religiöse Scheidewände“ nennt, zu

beseitigen. Die überaus anziehend geschriebene und von originellen Geistesblitzen sprühende Schrift behandelt diesen Gegenstand mit fachmännischer Gründlichkeit und Gewandtheit auf historischer Basis und wird um so weniger verfehlen, Aufsehen zu erregen, als sie sich über das Niveau der Broschürenfluth in der Judenfrage bedeutend erhebt und gegen das Christenthum eine auf jüdischer Seite überraschende Haltung einnimmt.

Steinfreie Kreide

in Kistchen à 144 Stück für Fr. 2. 25 Cts. zu beziehen bei

Meinrad Kappeler,
Schulmaterialienhandlung in Baden (Aargau).

Prämirt in Wien, Philadelphia u. Paris.

Tinten-  Fabrik

Braunschweiler & Sohn

St. Gallen.

Schultinte, Tintenpulver, farbige Tinten, flüssiger Leim.

Dépôts

bei den Papierhandlungen; wo solche nicht vorhanden, beliebe man sich direkt an uns zu wenden.

(M 1770)